

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Viceconsul in Bukarest und Lieutenant im nicht activen Stande des kön. ungarischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5 Thomas Deseffsky von Eszernek und Larko die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem ersten Präsidenten des Landesculturathes für Tirol Dr. Julius von Riccabona-Reichenfels das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Breslau Dr. August von Miaszkowski zum ordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Localbahn Laibach-Stein.

V.

Hinsichtlich der Benützung der Ararial- und Verkehrsstraßen zur Bahnanlage, dann der hierfür erforderlichen Detailbestimmungen ist die Genehmigung der competenten Straßenbehörden einzuholen; ferner ist bei bestehenden und von der Bahn mitbenützten Straßen-objekten der Nachweis ihrer Tragfähigkeit für Bahnzwecke zu liefern; eventuell wird die Genehmigung des k. k. Handelsministeriums für jene Aenderungen, beziehungsweise Verstärkungen einzuholen sein, welche mit Rücksicht auf den dermaligen Bauzustand und die künftigen darüber verkehrenden Zuglasten erforderlich werden sollten und für welche bereits vorher das Einverständnis der competenten Straßenbehörde eingeholt wurde.

Der Oberbau der Bahnstrecken auf eigenem Unterbaukörper, dann auf den Straßenbanketten ist als Querschwellen-Oberbau im Systeme des schwebenden Stößes nach den mit Handelsministerial-Erlaß vom 30. Mai

1882, Z. 14.581, genehmigten Typen auszuführen. Die Schienen sind aus Flußstahl zu erzeugen, und soll deren Minimalgewicht beim Querschwellen-Oberbau per laufendes Meter 23 Kilogramm betragen. Die Schwellen müssen mindestens folgende Dimensionen haben: Länge 2.3 Meter, obere Breite 15 Centimeter, untere Breite 20 Centimeter, Höhe 14 Centimeter. Im Falle der Verwendung von weichen Schwellen in Bögen unter 250 Meter Radius sind sämtliche Schienenbefestigungsstellen mit Unterlagsplatten zu versehen. In Bögen von 800 Meter Radius und darunter ist die Befestigung der Schienen auf den Schwellen durch Vermehrung der Unterlagsplatten und Hakennägel nach den mit vorangeführtem Handelsministerial-Erlaß genehmigten Oberbau-Normalien entsprechend zu verstärken.

Der Schotterkörper hat im Niveau der Schienenunterkante eine Kronenbreite von 3.0 Meter und eine Tiefe von 25 Centimeter zu erhalten. Der innerhalb der Fahrbahn auf consolidierten Straßenstrecken anzulegende Oberbau ist nach dem Hartwich-Systeme mit Rücksicht auf den Raddruck der Fahrzeuge auszuführen, und unterliegt die Wahl der Schienen sowie die gesammte Ausführungsweise desselben der Genehmigung der Staatsverwaltung. Die Bestimmung der Anzahl, Länge und Anordnung der Stationsgeleise sowie die Verfassung des Projectes für die Stationen überhaupt hat sowohl hinsichtlich der Oberbau- als Hochbau-Anlagen im Einvernehmen mit der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen zu erfolgen.

Die Hochbauten der Stationen und Haltestellen können auf die nach Bedarf mindeste Ausdehnung beschränkt werden, und sind die Gebäude für den Personendienst, den lokalen Verhältnissen einerseits sowie den Verkehrsbedürfnissen anderseits entsprechend, in definitiver Weise zu erbauen. Sämtliche Stationen und Haltestellen mit permanenten Dienstposten sind mit Passagieraborten zu versehen. Die Hochbau-Anlagen für den Güter und Zugförderungsdienst, mit Ausschluß der in definitiver Weise auszuführenden Locomotivremise in der Station Laibach, können aus Mauerwerk oder auch ganz aus Holz hergestellt werden, in jedem Falle aber müssen sie auf einer Untermauerung errichtet werden. Sämtliche Hochbauten sind jedoch stets im Einklange mit den bestehenden lokalen Bauvorschriften herzustellen. Die

durchschnittliche Entfernung der Stationen und Haltestellen hat höchstens 4.4 Kilometer zu betragen. Die Anlage von Wärterhäusern in der currenten Strecke kann im allgemeinen unterbleiben und ist nur auf jene Stellen zu beschränken, wo dies seitens des k. k. Handelsministeriums besonders angeordnet werden sollte. Dieselben können entweder aus Ziegeln oder Stein oder aus Blockwänden auf einer Untermauerung hergestellt werden. Stations- und Bahneinfriedungen, Wegschränken und ähnliche Anlagen an der Bahn sind in der Regel nicht herzustellen.

Die Bahn ist mit einer Telegraphenleitung zu versehen. Die Aufstellung von Glockensignalen kann, insofern nicht besondere Fälle dies nothwendig machen würden, unterbleiben; für den Betrieb sind indes außer den sonstigen akustischen, auch die durch die Signalordnung vorgeschriebenen optischen Signale zu verwenden. Bei Abzweigungen aus bestehenden, dem öffentlichen Verkehre dienenden Stationen sind Distanzdeckungssignale aufzustellen.

Die erforderlichen Fahrbetriebsmittel sind im Sinne der Bestimmungen des mit der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen abzuschließenden Betriebsvertrages bis auf weiteres von der letzteren beizustellen. Sobald sich jedoch nach Maßgabe der ordnungsmäßig abgeschlossenen Betriebsrechnung eines Jahres herausstellt, daß der in demselben erzielte Reingewinn der Localbahn 5 pCt. des gesammten Nominal-Anlagecapitals überstiegen hat, so sind die Concessionäre verpflichtet, der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen die derselben erwachsende Jahreslast behufs Verzinsung und Tilgung des Anschaffungsbetrages für die von ihr für die Localbahn Laibach-Stein beigestellten Fahrbetriebsmittel insofern zu vergüten, als diese Vergütung nicht die Hälfte des obigen Ueberschusses übersteigt. Die Pläne der Fahrbetriebsmittel unterliegen der Genehmigung des k. k. Handelsministeriums, und ist bei deren Verfassung den Bestimmungen der Handelsministerial-Verordnung vom 1. Februar 1887, Z. 2480 („Centralblatt für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt“ Nr. 15 ex 1887), Rechnung zu tragen.

Fahrbetriebsmittel, Schienen und sonstige Bahnbestandtheile sowie alle Ausstattungsgegenstände sind ausschließlich aus inländischen Werken zu beschaffen. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung kann von Seite des k. k. Handelsministeriums insofern zugestanden

Feuilleton.

Hausmütterchen.

Nichts ist reizender als ein zartes Mädchen, das, selbst fast noch ein Kind, doch schon in Wort und That eifrig besorgt um das Wohl der jüngeren Geschwister ist. Altmeister Goethe hat in seiner Lotte den holden Typus der „mütterlichen Schwester“ verewigt, und fürwahr, er hätte nicht leicht ein reizvolleres Sujet finden können.

In jedem weiblichen Wesen schlummert die Mutter mit all ihrer Aufopferung, all ihrer Größe, all ihrer Milde, und nicht früh genug können diese Instincte hier geweckt, gepflegt werden. Im Elternhause schon lehrt man die sechsjährige Kleine, die Aufsicht über das Spielzeug der jüngeren Geschwister zu führen. Sie sorgt dafür, daß nichts verloren gehe, jeder Schaden nach Thunlichkeit gut gemacht werde, am Abend jedem Stüde der ihm gebührende Platz angewiesen werde. Die Aufgabe des kleinen Hausmütterchens sei es, spielend das Spielzeug in Ordnung zu erhalten.

Mit den kommenden Jahren soll Hausmütterchen es lernen, die Sorge auch auf die Schulbücher und Schulhefte der Kleineren auszu dehnen, zeige denselben, wie man die Schreibmaterialien bewahrt, auf daß nichts leichtfertig vermehrt werden. Auch den Schlüssel der Kinderbibliothek soll das sorgende Schwesterchen behüten. Wenn das Hausmütterchen nicht gar zu sehr außerhalb des Hauses beschäftigt ist, so führe es auch den Vorrath bei Mahlzeiten in der Kinderstube und

halte dort strenge Zucht. Besonders sehe es darauf, daß keine Ungerechtigkeit geschehe, jeder sein ehrlich Theil erhalte und dieses artig verzehre.

Die kleine Adjutantin Mamas ist sechzehn Jahre alt geworden, sie lernt fleißig weiter, doch bleibt ihr wohl Zeit genug, um die Aufsicht über den Wäschekasten der Jüngeren zu übernehmen. Sie stellt dieselben ob jeder Berrückung des Arrangements zur Rede, schafft bei den ungeschickten Knaben selbst Rath, zeigt den Mädchen, wie sie es anzustellen haben, um — Hausmütterchen zu werden. Allmählich hat die heranwachsende Tochter der Mutter eine Sorge nach der anderen abgenommen; diese weiß, daß sie sich auf Hausmütterchen verlassen kann, sie beschäftigt sich anderwärts oder gönnt sich wohl auch hin und wieder ein Stündchen Ruhe, nach dem ihr Herz verlangt.

Dann kommt eines Tages ein Mann, der Hausmütterchen für sein Heim begehrt, funkelnden Hausrath, vor allem aber einen von junger Liebe vergoldeten Hausfrauenthron zur Verfügung stellt. Wenn das Mädchen der Lockung folgt, da trauert wohl die ganze Familie um das verlorene Hausmütterchen, allein vielleicht ist ein nachblühendes Töchterchen da, das sachte an die leere Stelle tritt, wenn nicht, dann müssen sich wohl die Zurückgebliebenen mit dem Gedanken trösten, daß bei ihnen die Stätte war, wo für zwei Menschen künftiges Glück herangereift.

Unser Hausmütterchen findet in der neuen Wirtenschaft alles moderner, großartiger als daheim; es beängstigt ihr Gemüth wohl zuweilen, daß dort die milde Rathgeberin fehlt, zu der es in zweifelhaften Fällen aufblicken pflegte, die ihm mit einem kaum sichtbaren Wink, einem Worte, zustimmende oder ab-

mahnende Zeichen gab, allein — das Hausmütterchen, welches es gelernt, in der Wohnung zu schalten, dem die Sorge für die Lieben zum zweiten Ich geworden, es wird sich wahrlich leichter in die neue Stellung finden, als ein Mädchen, das dem häuslichen Getriebe, der Kinderstube abseits gestanden. Das Hausmütterchen, das im innigen Familienleben aufgewachsen, hat es gelernt, die Wünsche der übrigen zu errathen, die Kunst ist ihm eigen, mit jungen Menschenblüthen umzugehen, es kann den verwunderten, fragenden Aenglein die ersehnte Antwort geben, und wenn dem Hausmütterchen eines Tages das seine Stimmchen des eigenen Kindes ans Ohr dringt, da preßt es stolz den Schatz in die Arme, es weiß, daß das Kind unter dieser Obhut gut und sicher geborgen.

Man mag uns vielleicht erwidern, daß nicht alle Mädchen Talent zum Hausmütterchen haben, ferner, daß in vielen Fällen ihre Unterrichtsstunden so ausgedehnt sind, daß sie kaum Zeit für sich, geschweige denn für andere haben. Wir denken, daß diese Methode absolut unpraktisch ist; der Knabe mag sein ganzes Leben bis an die Schwelle des Mannesalters dem Studium weihen, dem weiblichen Wesen aber bleibe stets ein wenig freie Zeit, um — Weib zu sein. Nichts wirkt unbehaglicher und weniger anmuthend für den Fremden, als wenn die Töchter des Hauses sich darin gleichwie Gäste fühlen, zwischen ihnen und den kleineren Geschwistern etwas Ungewohntes liegt.

Und wenn das „Fräulein“ keinen Sinn dafür hat, kein Verlangen danach trägt, all die schönen Missionen, die wir angedeutet, zu übernehmen, da mögen die Mütter die diesbezüglichen Versuche nicht allzu rasch wieder fallen lassen, bei einiger Beharrlichkeit

werden, als nachgewiesen werden sollte, dass inländische Werke nicht in der Lage wären, die bezüglichen Lieferungen unter gleichen Bedingungen hinsichtlich des Preises, der Qualität und der Lieferzeit, wie diese von ausländischen Werken angeboten werden, zu bewerkstelligen.

Der Betrieb der Eisenbahn Laibach-Stein wird auf Grund der zwischen den Concessionären und der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen mit Genehmigung des Handelsministeriums zu treffenden Vereinbarungen auf die gesamte Dauer der Concession durch die Staatsverwaltung für Rechnung der Concessionäre geführt. Es wird demnach die k. k. Staatsverwaltung nach Maßgabe der vorangeführten Vereinbarungen unter Beobachtung auf den Charakter der concessionierten Eisenbahn als Localbahn und auf eine ausreichende Rentabilität des Bahnunternehmens die Tarife für den Personen- und Gütertransport, die Warenclassification und alle auf den Frachtentransport bezüglichen Nebenbestimmungen, dann der Leistung des Bahnunternehmens für andere öffentliche Dienstzweige, insbesondere zu Gunsten der Postverwaltung und der Staats-Telegraphenanstalt festsetzen.

Es bleibt übrigens die Regelung der Personen- und Gütertarife sowie der Leistungen für öffentliche Zwecke der Gesetzgebung jederzeit vorbehalten. Einer solchen Regelung haben die Concessionäre sich zu unterwerfen. — Wien am 8. Mai 1889. Der k. k. Handelsminister: Bacquehem m. p.

Politische Uebersicht.

(Rede des Erzherzogs Rainer.) Die Wiener Presse spiegelt den tiefen Eindruck der Rede wieder, die Erzherzog Rainer in der feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften gehalten. Die Bedeutung der ernsten Worte des Erzherzogs wird allseits erkannt. Die Rede selbst wird als eine That angesehen, welche wesentlich dazu beitragen wird, dass die vom Erzherzog beklagten trüben Erscheinungen des Tages bald verschwinden und gesunderen Anschauungen Platz machen. Das „Freundenblatt“ meint, dass, wenn der Erzherzog sich in jener vielsagenden Weise hat vernehmen lassen, wohl niemand mehr zweifeln dürfte, dass es an der Zeit ist, gewissen Bestrebungen eine ernste Beachtung zu schenken, um in dem Augenblicke der Entscheidung auch zur kräftigen Abwehr vorbereitet zu sein. Dann heißt es: „In dem Ausspruche des Erzherzogs scheint die Grenze gezogen zu sein, welche die rückläufige Bewegung nicht überschreiten darf. Sie darf weder das Wissen noch die Bildung beeinträchtigen. Wer gleich dem hochsinnigen Protector den Wert des Wissens und der Bildung offen anerkennt, dem wird auch der Leisern in dem Kampfe nicht fehlen, der in der Volksschule, oft die einzige Schule des armen Mannes, entbrennen wird.“

(Delegationen.) Der Zusammentritt der Delegationen, welche bekanntlich heuer in Wien tagen werden, ist auf den 22. Juni festgesetzt worden.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) In gut informierten parlamentarischen Kreisen Budapests verlautet, dass der Communications-Minister Baross die Note des Handelsministers Bacquehem in Angelegenheit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft unmittelbar nach dem Einlangen der Zu-

schrift in höflicher, aber entschieden ablehnender Weise beantwortete. Minister Baross erwiderte, dass er eine Grundlage für Verhandlungen beider Regierungen in dieser Angelegenheit nicht zu finden vermöge und die freundschaftliche Intervention der österreichischen Regierung dankend ablehnen müsse. Wenn die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit der ungarischen Regierung zu verhandeln oder Wünsche zu realisieren habe, so werde dieselbe den directen Weg zur ungarischen Regierung suchen und finden müssen.

(Wahlen in Dalmatien.) Der „Politik.“ zufolge haben die Serben und Kroaten in Dalmatien, insbesondere in den Bezirken Ragusa, Knin, Cattaro, Brilja und Ventovac, für die bevorstehenden Landtagswahlen ein Compromiß abgeschlossen. Den Serben wurden zwei weitere Landtagsitze auf Kosten der Italiener zugesichert, wogegen die Serben sich verpflichteten, dort, wo kroatische und italienische Candidaten einander gegenüberstehen, ersteren ihre Stimmen zuzuwenden.

(Streiks in Böhmen.) Nach aus Pilsen eingelangten Depeschen streiken in Mürschan 1400 Arbeiter in dem Pantraz-Schachte. Sie beharren auf dem Verlangen der achtstündigen Schicht, fordern die Entfernung dreier mißliebiger Aufsichtsorgane, einen Tageslohn von 1 fl. 50 kr. und 1 fl. 20 kr. und andere Begünstigungen.

(Im permanenten Strafgesetz-Ausschusse) wurde eine Eingabe des Rauchfanglehrermeisters Franz Tober in Graz und eine Petition der österreichischen Rauchfanglehrer-Genossenschaften wegen Verbesserung des neuen Strafgesetzes, insbesondere betreffs der Sicherheitsvorschriften beim Ausbrennen der Rauchfänge, mitgetheilt. Der Ausschuss reasumirte den Beschluss bezüglich der Strafbarkeit erfolgloser Anstiftung und fasste folgenden neuen Beschluss: „Eine erfolglose Anstiftung und Anerbietung zur Begehung eines Verbrechens wird in den im Gesetze besonders angeführten Fällen bestraft.“ Bezüglich der Ausweisung infolge Verurtheilung wurde beschlossen, dass eine Ausweisung von Inländern nur für bestimmte Zeit erfolgen kann. Bärnreither meldete eine Reihe von Anträgen wegen strengerer Bestrafung der Rückfälligen an.

(Ministerpräsident von Tisza) wurde Freitag von Sr. Majestät dem Kaiser in einstündiger besonderer Audienz empfangen. Tisza hat auch mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und mittags längere Zeit mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, und Sectionschef Szögyenyi conferiert. Nachmittags ist Herr von Tisza wieder nach Budapest zurückgekehrt.

(Ein Trinkspruch des Zaren.) Wie schon gemeldet, brachte der Zar beim Dejeuner in Peterhof folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und treuen Freundes Rußlands.“ In diplomatischen Kreisen erregt der Trinkspruch des Zaren Verwunderung, aber keine Beunruhigung. Der Zar zeige damit eine tiefgehende Versinnlichung über den begeisterten Empfang König Humberts in Berlin. Der Trinkspruch enthalte auch eine Spitze gegen Frankreich und bekunde auch, dass gegenwärtig keinerlei Complicationen den Frieden bedrohen.

(Die Samoa-Conferenz,) welche drei Wochen dauern sollte, ist nun schon in der fünften Woche

beisammen. Nach der „Kölnischen Zeitung“ freilich wäre die Freitag-Sitzung die letzte gewesen, und sollen die englischen und amerikanischen Mitglieder bereits in der Lage sein, die gefassten Beschlüsse ihren Regierungen zur Genehmigung vorlegen und deren Ermächtigung zur Unterzeichnung einholen zu können. So lange soll auch fernerhin strenges Geheimnis über den Inhalt der Beschlüsse gewahrt werden. Das volle Gegenheil wissen englische Blätter zu berichten. Nach den „Daily News“ wäre die vorgestrige Sitzung ohne Förderung der Sache verlaufen und kein Einverständnis erzielt worden. Ein neues Subcomité ad hoc sei eingesetzt worden. Die Schwierigkeiten sollen in den Erbschaftsprüchen Deutschlands bestehen, welche Amerika nicht anerkennen will. Unter allen Umständen seien die Aussichten der Conferenz weniger günstig, und die Verhandlungen würden sich noch einige Wochen hin-schleppen.

(Aus Serbien.) Der Metropolit Michael ist nunmehr in Belgrad angekommen und von zahlreichen Anhängern freudig begrüßt worden. Garasani wird inzwischen weiter auf der Festung geschützt. Zahlreiche Augenzeugen, nach einer Depesche nicht weniger als 104, versichern, gesehen zu haben, dass er es war, der — und zwar in der Absicht zu tödten — auf den Schüler geschossen habe. „Weniger wäre mehr“, kann man in diesem Falle wohl sagen, denn dass im Getümmel 104 Personen genau verfolgt werden können, auf wen und überdies in welcher Absicht irgend jemand einen Schuss abgibt, setzt eine Ruhe der Beobachtung voraus, welche wir bei einem Publicum, wie das vorigen Sonntag angesammelte radicale Volk gewesen ist, nicht leicht voraussetzen können.

(In der Barnell-Commission) gab es vorgestern wieder einmal eine unerwartete Enthüllung. Bekanntlich verschwanden die Bücher der Land-Viga auf geheimnisvolle Weise. Die Richter betonten von Tag zu Tag, dass es nicht von Vortheil für Barnell sein könne, wenn er ihnen die Einsicht in die Bücher vorenthielte. Heute stellte es sich heraus, Moloney, einer der „Times“-Zeugen, habe die Bücher in seinem Besitze.

(Aus Cetinje) kommt die Meldung von der Verlobung der Prinzessin Milica mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch. Der kühne Wunsch des Fürsten Nikola von einer Vermählung einer seiner Töchter mit dem russischen Thronerben hat sich wohl nicht verwirklicht, er muß sich bescheiden, mit dem russischen Kaiserhause überhaupt in Verwandtschaft getreten zu sein. Die engen Bande, welche das große Rußland mit dem kleinen Montenegro verbinden, werden durch dieses Familienereignis wohl noch inniger geknüpft werden.

(Das britische Pacific-Geschwader) wurde beordert, am 15. d. M. von Victoria nach der Behringsstraße abzugehen, um die dortigen britischen Robbenfangschiffe gegen die Beschlagnahme durch Kriegsschiffe der Unionstaaten zu schützen. Man fürchtet, dieses Vorgehen Englands dürfe einen Bruch mit den Unionstaaten herbeiführen.

(Haiti.) Die Truppen des aufständischen Hippolyt rückten in Port-au-Prince ein. Hippolyt wurde zum provisorischen Präsidenten von Haiti ausgerufen.

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet Grünwald.

(1. Fortsetzung.)

Ueber das wettergebräunte Gesicht des kranken Kriegers schoss eine dunkle Bornesglut:

„Er wagt es, der Nichtswürdige, dich auch jetzt noch zu verfolgen!“

„Ach Papa, weißt du nicht, dass er, nachdem unser Verhältnis gelöst wurde, die entsetzliche Drohung aussprach: ‚Ich bleibe der Dämon Ihres Lebens, weil Sie den guten Geist in mir vernichtet.‘ — Wie viel Weh hat er über mich gebracht, jetzt, wo ich glücklich und zufrieden bin, und all die bitteren Erinnerungen jenes ersten Jugendtraumes immer mehr in den Hintergrund treten, muß mir sein bleiches Gesicht erscheinen und ...“

„Vielleicht war es nur eine böse Vision.“

Die junge Frau schüttelte heftig das Haupt:

„Nein, er folgte mir, wie ein unheimlicher Schatten auf dem Spazierritt mit Gräfin Christine durch den Wilhelmstgarten! Er sah schrecklich aus ... ich glaube, seine Leidenschaft hat ihn nun wirklich an den Bettelstab gebracht!“

Lea schlang die kleinen Hände ineinander ... Ihr Auge umflorte sich wieder, als sie leise hinzufügte: „Reiche Hoffnungen setzten wir auf ihn und — wie liebte ich ihn!“

„Lea!“

Die junge Frau hob das Haupt stolz empor:

„Ich liebte ihn nur so lange, als ich von Männern würde und Männerehre träumte ... da er sein Wort brach und wieder der Leidenschaft des Spieles, dazu

des falschen Spieles, fröhnte ... war es vorbei für immer und ewig.“

Der General zog seine Tochter noch inniger an sich.

„Ja, meine Lea konnte einem solchen Menschen nimmer ihr Leben weihen! Hast du Raimund mittheilung von der unangenehmen Begegnung gemacht?“

„Nein, ich wollte den edlen Gatten dadurch nicht betrüben, wünschon mich Walfrieds Anwesenheit in der Stadt arg erschreckte. Papa, ich weiß nicht, mir ist so bang zumuthe, als müßte ein Unglück geschehen.“

„Närrchen! was kann, was soll denn geschehen? Rege dich nicht nutzlos auf und lehre jetzt in den Empfangsalon zurück ... ich höre Wagen auf Wagen vorfahren; Raimund könnte ungehalten werden, wenn die Seele seines Hauses so lange auf sich warten läßt.“

Lea verließ das Gemach ihres Vaters, der ihr eine leichte Rußhand zuwarf ... noch einmal trat sie vor die Wiege ihres Kindes. Das reizende Wesen war erwacht und blickte sie mit seinen großen Augen lächelnd an. Die junge Frau beugte sich über das Kind und küßte es auf die Stirn, dann eilte sie nach dem Empfangsalon.

Es war um die Mitternachtsstunde; die kleine Lea lag süß schlummernd in ihrem Korb. Die Mutter beugte sich über denselben und legte die verschobenen Spitzenkissen zurecht.

„So, nun kann ich mir ein wenig die schöne Gesellschaft ansehen,“ flüsterte die junge, hübsche Person vor sich hin und verließ leisen Schrittes das Zimmer.

und wenn man es halbwegs versteht, die richtige Saite anzuschlagen, wird sich jedes Mädchen bald bewußt werden, welch ehrenvollen Posten man ihm anträgt. Und wer einmal Hausmütterchen gewesen, der behält etwas davon fürs ganze Leben. Die Geschwister, sie blicken noch nach Jahren mit dankbarer Liebe zu jener auf, die einst ihr Hausmütterchen war, besonders die Knaben. So mancher unter ihnen hat es in späteren Zeiten der Schwester reich belohnt, die ihm im Elternhause mehr als die anderen gewesen; er hat seinen Kindern die Verehrung für Tante und Hausmütterchen eingeimpft, er hat, wenn Hausmütterchen selbst vielleicht kein eigenes Heim gefunden, ihr das seine aufgethan, es dort vor dem grauenvollen Schicksale eines einsamen Alters bewahrt.

Und das Hausmütterchen, das, wo immer es auch sei, das Scepter führt, verheiratet oder nicht, man wird es niemals ein unnütziges, altes Mädchen nennen. Jedes Hausmütterchen findet bald einen Ort, an dem es schalten und walten kann, die Natur nicht verleugnen muß. Aber wir glauben nicht, dass vielen Hausmütterchen die Sorge um eine Ersatzstellung drohen dürfte, denn ein Hausmütterchen mit blühender Gestalt, mit sanfter Stimme und ruhigem, zugleich aber imponierendem Gebaren, das findet fast immer einen verständigen Mann, der all diese Tugenden wohl zu schätzen weiß.

„Wo Hausmütterchen das alles gelernt haben mag?“ fragt sich bewundernd jeder, der ihm naht. „Daheim bei den Eltern, in der Kinderstube, wo man aus dem unnützen Mädchen ein kluges Hausmütterchen zu machen gewußt!“ J. Neumann.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Einwohner der Gemeinde Chlebnice 500 fl. zu spenden geruht.

(König Milan auf Reisen.) Einer Constantinopeler Meldung zufolge ist für den König Milan, der demnächst von seiner Reise durch den Libanon wieder in der türkischen Hauptstadt eintrifft, ein entsprechendes Apartment im «New-Hotel» zu Therapie gemietet worden. Es verlautet, daß König Milans neuerlicher Aufenthalt in Constantinopel über einen Monat dauern soll.

(Die neueste Herrenmode.) Man schreibt aus London: Unsere Elegants jubeln hoch auf über eine neue «Erfindung», die sie dem Prinzen von Wales verdanken. Der Thronfolger hat nämlich Hemden anfertigen lassen, die am Rücken zuknöpfen sind, während die Brust durch schräge, von rechts nach links laufende Seidenfäden bedeckt ist. Derartige Hemden in farbiger Stickerei machen einen «kolossalen» Effect und sind oben nicht so steif wie die früheren Hemdbrüste. Besonders elegant sind die jedem Hemd auf Wunsch beigegebenen Sommercravatten, die selbstverständlich die gleiche Stickerei bedeckt, wie das Hemd, dem sie assortiert sind.

(In der Wiener Universität) hat Donnerstag die feierliche Enthüllung der Büsten der ehemaligen Professoren Hyrtl und Schuh stattgefunden. Der greise Hofrath Hyrtl, 1811 geboren, war von seinem Zuculum in Perchtoldsdorf nach Wien gekommen, der Feierlichkeit beizuwohnen. Er hielt eine Ansprache an die Versammlung in jenem classischen Latein, dessen er so vollständig Meister ist, wie wenig andere und entseelte endlosen Jubel.

(Unglücksfall.) Samstag mittags ist in der Gasse ein schwerbeladenes Floß an einen Pfeiler der Brücke ober Gams und Landl angefahren und untergegangen. Drei Flößer sind ertrunken. Einer derselben war Vater von 6 Kindern. Die Leichen wurden bisher nicht gefunden.

(Dr. Weitlof will czechisch lernen.) Dr. Weitlof, der junge nämlich, nicht der alte, der Obmann des Deutschen Schulvereines, ist diesertage als Praktikant bei der civilgerichtlichen Abtheilung des Brünner Landesgerichtes eingetreten und erklärte auf Befragen, er habe deswegen das Brünner Landesgericht gewählt, weil er die Absicht habe, die böhmische Sprache sich in Wort und Schrift perfect anzueignen. Das ist vom jungen Manne sehr verständlich, und auch sein Vater hat wohl gewiß nicht die Besorgnis, der Sohn wolle und werde deshalb an seinem Deutschthum Abbruch erleiden.

(Die Glanzzeit «Jupiters».) Der gewaltigste aller Planeten, «Jupiter», der jetzt allabendlich am südöstlichen Himmel mit großer Lichtstärke strahlt, wird in diesem Monate zur Zeit seines Gegenscheines einen Glanz entfalten, wie er ihn seit zwölf Jahren nicht besaß.

(Der Oberichter von San Marino.) Die Republik San Marino besitzt wohl einige Gerichtstribunale, aber keinen Cassationshof, und wird mit den Angelegenheiten desselben gewöhnlich irgend ein italienischer Rechtsgelehrter betraut. Zulezt bekleidete der kürzlich ver-

Raum hatte sie dasselbe verlassen, so klorrte es an einem der Fenster; vermuthlich schlug der Nachtwind eine Weinranke an dasselbe, denn das Gemach ging nach dem Garten und lag parterre. Das Geräusch jedoch wiederholte sich nach Verlauf von einigen Sekunden. Diesmal so stark, als ob eine Menschenhand die Glasscheibe eindrücken wollte — gleich nachher versuchte auch jemand, das Schloß der Glasthüre, die in den Garten führte, zu erbrechen.

Das geschah zwei, dreimal, und das schwache Schloß gab dem energischen Drucke nach, die Thüre sprang leise klirrend auf. Der kühle Luftstrom verwehte sogleich die Nachtlampe, aber der bleiche Silberchein des Mondes, der voll am Himmel stand, warf sein mattes Licht über die Kinderstube, und das in Haß und Leidenschaft verzerrte Gesicht eines jungen Mannes, der sich über die schlafende Lea beugte:

«Ich will ihr junges Glück zerstören, für immer und ewig zerstören.»

Die Amme war indessen nach dem ersten Stockwerk geeilt und sah durch die halb geöffnete Flügeltüre in den Saal, wo die glänzende Gesellschaft weilte. Die junge Person war voll Bewunderung für die prachtvollen Toiletten der stolzen, adeligen Damen; aber die Schönste unter allen war doch Frau von Sosenek; sie schwebte jetzt an dem Arm einer der Gäste durch den Saal. Der Amme war es, als streife ihr Blick die Flügeltüre, unwillkürlich trat sie in den tiefsten Schatten derselben; wenn die gnädige Frau sie bemerken würde, könnte es ein ernstes Scheltwort abwerfen. Ach, das kleine, vergötterte Töchterchen schlummerte süß und wohlgeborgen in seinem Korbe, es konnte immerhin einige Minuten allein bleiben. Aus den be-

storbene Minister Mancini dieses Amt, und wurde jetzt zu seinem Nachfolger der gewesene Justizminister Tajani ernannt.

(Hans von Bois.) Wie man dem «Neuen Wiener Tagblatt» mittheilt, befindet sich der Componist Hans von Bois momentan in so misslichen Verhältnissen, daß er sich veranlaßt sieht, an den Wohlthätigkeitsfönn der Wiener Kunstfreunde zu appellieren. Hans von Bois ist ein hoch talentierter Viedercomponist, und es ist wirklich dringend zu wünschen, daß ihm die Mittel geboten werden, sich seinem Beruf auch fernerhin mit Ruhe widmen zu können.

(Große Soldaten.) Es gibt jetzt in der britischen Armee 2272 Soldaten, welche sechs Fuß und darüber messen. Von denselben gehören 671 der Leib-Cavallerie an, 493 der Garde zu Fuß, 451 der Linien-Infanterie und 367 der Artillerie. Von 98.654 britischen Unterofficieren und Mannschaften haben nur 3366 eine Brustweite von 40 Zoll und darüber. Verhältnismäßig die meisten Breitbrüstigen hat die Artillerie, nämlich 1062 von 17.123 Mann, während bei der Infanterie nur 936 auf 54.364 Mann kommen.

(Altes Steingeschütz.) Der deutsche Kaiser hat der Sammlung des königlichen Zeughauses in Berlin mehrere wertvolle Gegenstände überweisen lassen. Unter diesen befindet sich ein Hinterladungs-Steingeschütz aus der Zeit von 1450 bis 1480, welches in der Tiber zu Rom gefunden und dem Kaiser zum Geschenke gemacht worden ist.

(Unglücksfall beim Rennen.) Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Beim Rennen des Vereines für Trab- und Hindernissen stürzte bei der Steeple-Chase Lieutenant Graf Arco und erlitt einen Schädelbruch. Außerdem wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt, so daß das Auskommen des Grafen sehr zweifelhaft ist.

(Vom Aetna.) Der Aetna bekommt jetzt eine Ringbahn, welche die fruchtbarsten Punkte in der Umgebung des Aetna untereinander und mit den Hauptlinien verbinden soll.

(Zu guter Letzt.) Wer für die Menschheit gekämpft, muß dann meist für sich selbst — fechten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handelskammer.

X.

Weibliche und männliche jugendliche Arbeiter bis zu ihrem 18. Lebensjahre und männliche Arbeiter der untersten Kategorie sollen in den ersten drei Lohnklassen für die Hälfte versichern können, in diesem Verhältnisse einzahlen und beziehen. Vorübergehend beschäftigte Arbeiter sollen zwei Drittel der Prämien bezahlen und nach einer Wartezeit von sechs Wochen die halben Krankengelder für die halben Bezugsperioden erhalten, so daß sie 10 Wochen 30 pCt., 5 Wochen 25 pCt. und 5 Wochen 20 pCt. erhalten würden. Krankenunterstützungen sollen desgleichen nach den projectierten Lohnklassen gewährt werden, und zwar die ersten 20 Wochen 60 pCt., weitere 10 Wochen 50 pCt. und noch weitere 10 Wochen 40 pCt., so daß die Unterstützung längstens 40 Wochen dauern dürfte. Desgleichen mögen die Beerdigungskosten in nachstehender Weise für die Lohnklassen festgesetzt werden:

absichtigten Minuten wurde jedoch mehr als eine halbe Stunde, welche die junge Person an der Flügeltüre verträumte; das schreckte sie die Stimme eines Dieners aus ihren angenehmen Betrachtungen auf:

«Aber, Cäcilia, lassen Sie doch nicht die kleine Princess des Hauses so lange allein!»

«Er möchte mich wieder verklagen;» sie blickte den Diener sehr ungehalten an und verließ ihren angenehmen Lauscherposten, um sich nach der Kinderstube zu begeben.

Sie war nicht wenig erstaunt, als sie dieselbe betrat, die Nachtlampe verlöscht zu finden. Das Mondlicht zitterte wohl über dem eleganten Kinderkorb; die Amme beugte sich über denselben. Da stieß sie einen leisen Schrei aus, denn das Bettchen war leer. Die Spitzentissen hatten noch dieselbe Lage, wie Cäcilia sie unter dem Köpfchen zurechtgeschoben, nur die blaue Seidenbede fehlte, die war mit dem Kinde aus dem Korbe verschwunden.

Der Wehruf der Amme, die sich plötzlich wie verrückt geberdete, ließ die Dienerschaft herbeieilen, und bald drang der Schreckensruf durch das ganze Haus: «Das Kind ist gestohlen!»

In dem Festsaale ordneten sich die Paare eben zu der letzten Quadrille, als die schlimme Nachricht in denselben drang. Freiherr von Sosenek erschrak heftig, seine junge Gemahlin wurde todesbleich und eilte wankenden Schrittes nach der Kinderstube.

Die Amme warf sich ihr händeringend zu Füßen: «O Erbarmen, gnädige Frau, ich war nur wenige Minuten fort, und in dieser Zeit hat jemand das schreckliche Verbrechen begangen.»

(Fortsetzung folgt.)

Krankenunterstützungs-Bezugsklassen.

Lohnklasse	Lohn	Krankenunterstützungen			Beerdigungs-Beiträge
		in den ersten 20 Wochen 60 pCt.	in den nächsten 10 Wochen 50 pCt.	in den letzten 10 Wochen 40 pCt.	
I	— fl. 60 fr.	— fl. 36 fr.	— fl. 30 fr.	— fl. 24 fr.	20 fl.
II	— » 80 »	— » 48 »	— » 40 »	— » 32 »	
III	1 » — »	— » 60 »	— » 50 »	— » 40 »	
IV	1 » 20 »	— » 72 »	— » 60 »	— » 48 »	25 »
V	1 » 50 »	— » 90 »	— » 75 »	— » 60 »	
VI	1 » 80 »	1 » 8 »	— » 90 »	— » 72 »	30 »
VII	2 » 10 »	1 » 26 »	1 » 5 »	— » 84 »	
VIII	2 » 40 »	1 » 44 »	1 » 20 »	— » 96 »	40 »
IX	3 » — »	1 » 80 »	1 » 50 »	1 » 20 »	
X	4 » — »	2 » 40 »	2 » — »	1 » 60 »	50 »

Mit Rücksicht darauf, daß nebst dem Krankengelde die freie ärztliche Behandlung sowie die nothwendigen Heilmittel und sonstige therapeutische Behelfe gegeben werden sollen, was in manchen Fällen 10 bis 20 pCt. der Prämien-Einzahlungen absorbieren kann, ist eine höhere Krankenunterstützung nicht rathlich, weil Industrie und Gewerbe durch die Verpflichtungen, welche die Unfall- und Krankenversicherung sowohl den Arbeitern als auch den Arbeitgebern auferlegt, ohnehin genug belastet sind, und weil höhere Krankenunterstützungen nur eine Erhöhung der Prämien zur Folge haben müßten. Ueberdies kann nicht übersehen werden, daß der Unfall- und Krankenversicherung in nicht ferner Zeit die diese ergänzende dritte Institution, d. i. die Alters- und Invalidenversicherung, folgen muß, welche erneuert Industrie und Gewerbe belasten werden, und daß deshalb jetzt bei der Fixierung der Krankengelder und der daraus erwachsenden Lasten hierauf Rücksicht zu nehmen ist. Da die Durchführung des Krankengesetzes jetzt in einer früher nicht geahnten Eile verfügt wird, und nachdem hiedurch die interessierten Kreise in große Schwierigkeiten gerathen, ist es mit Rücksicht auf das in der Durchführung begriffene Unfallversicherungsgesetz äußerst wünschenswert, daß die hohe Regierung die bezüglich des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzten Termine verlängere.

Mit Rücksicht auf das Vorgebrachte stellte der Herr Berichterstatter den Antrag: Die geehrte Kammer wolle im Sinne des Berichtes eine Petition an das hohe Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes richten und in derselben bitten: Das hohe Haus geruhe durch Schaffung einer Novelle zum Gesetze vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, dem Inkrafttreten der gedachten, in der gegenwärtigen Fassung für die Durchführung der Krankenversicherung selbst bedrohlichen Bestimmungen vorzubeugen und dahin zu wirken, daß der den bestehenden Betriebskrankencassen zur Umbildung ihrer Statuten gestellte Termin verlängert werde.

Herr Kammerrath Anton Klein will nicht in Abrede stellen, daß das Ansuchen um Abänderung der gedachten gesetzlichen Bestimmungen begründet und auch im Interesse der Betheiligten gelegen ist, allein er hält dafür, daß die hohe Regierung nicht gewillt sein wird, jetzt, wo das Gesetz durchgeführt werden soll und man noch keine Erfahrungen gesammelt hat, in eine Aenderung des Gesetzes einzuwilligen.

Herr Kammerrath Karl Luchmann ist jedoch überzeugt, daß der Aenderung des Gesetzes keine Hindernisse werden entgegengesetzt werden, sobald man die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß die Petenten nicht Gegner des Krankenversicherungsgesetzes sind, sondern nur auf Grund ihrer gemachten Erfahrungen eine Aenderung des Gesetzes in einzelnen Punkten wünschen, die auch im Interesse der Arbeiter gelegen ist.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag angenommen.

(Höhlenarbeiten in Krain.) Bei der am 23. Mai im Ackerbauministerium abgehaltenen Comitésitzung zur Berathung über die Versuchsarbeiten zur unschädlichen Ableitung der Hochwässer aus den Kesseltälern des Karstes wurde Nachstehendes beschlossen: Zuerst werden im Kesseltale von Planina die provisorischen Holzgitter an den beiden Wasserscächten in der Situation «Pod stonami» durch schmiedeeiserne Constructionen in einer zeltförmigen Gestalt ersetzt und die Mauerungen in den Baron Winkler-Höhlen unterhalb der künstlichen Wasserscächte abgeschlossen. Gleichzeitig hat der mit diesen Arbeiten betraute k. k. Forstinspections-Adjunct Herr Wilhelm Putid die zur Ergänzung des Generalprojectes für die unschädliche Ableitung der Hochwässer aus den Kesseltälern von Planina, Birkniz und Laas-Altenmarkt nöthigen Wasserstands- und Durchflussmessungen in Innerkrain zu besorgen. Neue Versuchsschürfungen werden neuer nicht mehr in Planina vorgenommen, nachdem an den vorjährigen Arbeiten die erforderlichen Beobachtungen gesammelt werden können. Ferner wird dem genannten Forsttechniker die Aufgabe zugestellt, aus dem Rahmen des

Generalprojectes für Innertrain alle jene Bauten zu einem restringierten Projecte zu vereinigen, durch welche eine Sanierung der bestehenden Calamitäten in den Kesseltälern von Innertrain möglich ist, ohne aus hydrotechnischen Gründen eine Verschlimmerung der ungünstigen Wasserhältnisse am Laibacher Moraste befürchten zu lassen. Hierauf wird im Laufe dieses Sommers das Höhlengebiet von Gottschee zur Untersuchung gelangen. Ebenso wird Herr Putz über Antrag des Regierungsrathes Herrn Franz Kraus den neuentstandenen Naturschacht bei Brunnendorf durchforschen. Endlich sollen auch die unterirdischen Verhältnisse am Cepic-See in Istrien an die Reihe kommen, für deren Erforschung Herr Ministerialrath Johann Salzer im Interesse eines sehr fruchtbaren Thales votiert hat.

— (Promotion.) Der Advocatur-Concipient Herr Johann Eusterlich wurde heute an der Grazer Universität zum Doctor der Rechte promoviert.

— (Gewerblicher Ausschussverein.) Die 33. ordentliche Generalversammlung dieses Vereines fand gestern vormittags im Magistratssaale unter dem Vorsitze des Directors Johann Rep. Horak in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder statt. Der Buchhalter Herr Prelesnik berichtete über den Rechnungsabschluss des Vereines. Die Anzahl der Mitglieder betrug Ende 1888 insgesamt 297. Der Geldverkehr hat die Summe von 237.009 fl. 95 kr., der Geschäftsverkehr die Summe von 465.819 fl. 83 kr. erreicht. Der Gewinn- und Verlustconto zeigen eine Einnahme und Ausgabe von 10.601 fl. 45 kr., und stellt sich der Reingewinn des abgelaufenen Jahres auf 408 fl. 16 kr. Die Bilanz weist 153.570 fl. 21 kr. Activa und ebensoviel Passiva auf, worunter die Geschäftsanteile mit 12.831 fl. 12 kr., die Spareinlagen mit 102.706 fl. 99 kr., der Reservefond mit 20.741 fl. 88 kr. eingestellt sind. Der Wert des Vereinshauses in der Judengasse ist mit 11.000 fl. beziffert. Ramens des Revisionsausschusses berichtete Herr Bor und constatirte, dass der Rechnungsabschluss geprüft und in bester Ordnung befunden worden sei, daher er beantrage, der Direction das Absolutum zu erteilen, welcher Antrag auch angenommen wurde. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt die Herren: Johann Rep. Horak, Franz Goršic, Heinrich Nicman und Georg Dolenc; in das Revisionscomité die Herren: Josef Geba, J. Zitterer und J. Bor. Director Horak theilte der Versammlung mit, es sei anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät seitens der Gewerbetreibenden durch Herrn Anstreicher Blasch eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen eingeleitet worden, um eine Stiftung für arme Gewerbetreibende als Erinnerung an dieses freudige Ereignis zu gründen. Auch der Secretär der krainischen Handelskammer, Herr kais. Rath Murzik, habe eine Sammlung zu dem Zwecke eingeleitet, damit ein Capital durch freiwillige Beiträge geschaffen werde, aus welchem jedes Jahr acht verarmte Gewerbetreibende mit 25 fl. jährlich betheilt werden sollen. Zu diesem Zwecke sind bei der Handelskammer bis nun über 1000 fl. eingelaufen, und auch der Ausschussverein sei eingeladen worden, sich mit einem Beitrage zu betheiligen. Herr Horak beantragte, den Betrag von 50 fl. aus dem Reservefonde zu votieren. Dieser Antrag wurde angenommen. Der Director theilte weiters mit, dass seitens der Direction der Beschluss gefasst wurde, eine Actie per 50 fl. für den »Karadni Dom« in Rudolfsdorf zu erwerben, welchem Beschlusse die Generalversammlung zustimmte, desgleichen dem Antrage Horaks, dem Bauonde des katholischen Gesellenvereines 50 fl. und der Schule der Lehrlinge des katholischen Gesellenvereines 10 fl. zu widmen. Dem Antrage des Herrn B. Camernik, für den Bau des »Sokolaki Dom« einen Beitrag zu widmen, wurde im Principe zugestimmt, die Votierung aber bis zur nächsten Generalversammlung verschoben und hierauf die Versammlung geschlossen.

— (Radfahrer-Bundesfest in Graz.) Man berichtet uns aus der steirischen Landeshauptstadt: In allen Kreisen der österreichisch-ungarischen Radfahrerschaft, die sich ja in allen Gauen unserer Monarchie in erstaunlicher Zahl verbreitet hat, gibt sich für das zu Pfingsten in Graz stattfindende zweite große Bundesfest des österreichisch-ungarischen Radfahrerbundes das lebhafteste Interesse kund. Fast aus allen Städten und Märkten, wo es Radfahrer-Vereinigungen gibt, werden Delegierte erscheinen, nicht nur, um an den Beratungen des Bundesfestes theilzunehmen, sondern auch das in seinem Vergnügungsprogramme überaus reich ausgestattete Fest mitzusehen. Das größte Interesse werden natürlich die beiden Hauptrennen (Pfingstsonntag und Montag Nachmittags) für sich in Anspruch nehmen, finden doch u. a. die Kämpfe um die Meisterschaft auf dem Zweirad, Safety und Dreirad, dann der Kampf um das mit Brillanten besetzte silberne Edelweiß — das schöne Symbol der Alpenmeisterschaft — statt. Aber auch die Festakademie, bei welcher der Wettstreit im Schulsahren zwischen Wien und Graz, dann der Kampf um den Titel eines Meisters von Oesterreich-Ungarn im Kunstfahren zur Austragung gelangt, dann der große Festcorso, der vom Hilmteich (Pfingstsonntag mittags) in die Stadt geführt wird, und an dem auch Damen auf Dreirad-Tandems, Safety-Tandems, selbst auf gewöhn-

lichen Sicherheitszweirädern, theilnehmen, dürften die Glanznummern des reichhaltigen Festprogrammes werden.

— (Römische Wasserleitung.) Anlässlich der für die neue Wasserleitung in den Straßen unserer Stadt vorgenommenen Grabungen wurde in den letzten Tagen wieder eine interessante Entdeckung gemacht; auf der am Balvasorplatz vorüberführenden Straße stieß man auf eine römische Wasserleitung, bestehend aus zahlreichen kurzen Thonröhren, wie solche auch in Nevidonum aufgefunden worden sind. Die Wasserleitung dürfte von den Abhängen des Schlossberges herabgeleitet worden sein.

— (Zur Schwurgerichtssession.) In der heute beginnenden Session des hiesigen Schwurgerichtes gelangen folgende Fälle zur Verhandlung, und zwar: Am 3. Juni Johann Bajc, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung; Andreas Ewigel, Verbrechen des Totschlages; am 4. Juni: Anton Cermelj und Josef Vercon, Verbrechen des Betruges; J. Valencic, Verbrechen des Totschlages; am 5. Juni: Lucas Gradisek, Verbrechen der Brandlegung; Maria Bodisek, Verbrechen des Betruges.

— (Im Collegium Nofianum) veranstalteten die Instituts-Böglinge am 3. und 5. Juni je einen Festabend, an dem sie den Eingeladenen gerne zeigen möchten, in welchem Grade und in welcher Weise sie im unobligaten Wissen: Musik, Gesang und dramatischer Darstellung, diesen Anforderungen zu entsprechen suchen.

— (Zur Nachahmung.) Die Lehrerschaft der städtischen Volksschulen in Laibach hat, um die Schüler zur Vertilgung von Schmetterlingen, insbesondere der schädlichen Weispflinge, anzuspornen und so die in Zukunft drohende Raupenplage abzuwenden, für fleißige Schmetterlingsjammern Prämien ausgesetzt, und zwar für je 100 Schmetterlinge eine Stahlfeder. Der Erfolg war ein überraschender; nur an der zweiten städtischen Volksschule wurden bereits über 70.000 Schmetterlinge abgeliefert. Die gute Idee verdient allenthalben Nachahmung.

— (Circus Amato.) Wie man uns mittheilt, findet heute im Circus Amato eine Benefiz-Vorstellung zu Gunsten des kleinsten Reikünstlers, Alexander Amato, statt. Voraussichtlich wird neben dem großen auch das kleine Publicum an diesem Abende sich zahlreich einfinden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«

Wien, 2. Juni. Die »Wiener Zeitung« veröffentlicht die Ernennung des Legationsrathes Oloicsanyi von Oloicsna zum Gesandten für Württemberg, Baden und Hessen. — Der Gemeinderath beschloss, den Bürgermeister zu ersuchen, dass er dem Erzherzog Rainer in geeigneter Weise bekunde, welche freudige Stimmung die Rebe des Erzherzogs in der Wiener Bevölkerung hervorgerufen habe.

Kladno, 2. Juni. Der heutige Streiktag verlief sehr ruhig. Die vom Statthalter gestern empfangene Arbeiter-Deputation sagte zu, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Rom, 2. Juni. Der König und der Kronprinz sind heute mittags hier angekommen, sie wurden auf dem Bahnhofe von Crispi, den Ministern, den Präsidenten der Kammer und des Senates mit den meisten Deputierten sowie den Behörden empfangen und vom Publicum stürmisch begrüßt. — Der Papst spendete der Propaganda eine Million zu Missionszwecken.

Paris, 1. Juni. Die französische Gesellschaft der serbischen Eisenbahnen wurde von der serbischen Regierung des Besitzes für verlustig erklärt und verlangte den Schutz der französischen Regierung und beauftragte ihren Vertreter in Belgrad, sich mit dem Personale unter den Schutz der französischen Gesandtschaft zu stellen und gegen die Verräuberung zu protestieren.

Paris, 2. Juni. Eine Belgrader Depesche meldet, dass die Notifizierung des Erlasses, betreffend die Uebernahme des Betriebes des serbischen Eisenbahnnetzes durch die serbische Regierung, vertagt wurde.

Petersburg, 2. Juni. Der Aufenthalt des Fürsten Nikola von Montenegro in der russischen Hauptstadt dürfte sich noch auf eine Woche erstrecken. Der Zar hat dem montenegrinischen Thronfolger, Erbprinzen Danilo, den Alexander-Newsky Orden verliehen.

Belgrad, 2. Juni. Der Gerichtshof erster Instanz bestätigte den Bescheid des Untersuchungsrichters in betreff der Verhängung der Untersuchungshaft über Garasanin. Da der diesbezügliche Gerichtsbescheid verfassungsmäßig vollstreckbar ist, verbleibt Garasanin in der Untersuchungshaft.

Newyork, 1. Juni. Infolge des außergewöhnlich starken Steigens des Northfolt-Flusses bei Johnstown stehen zwei Drittel der Stadt unter Wasser; das Reservoir in der Nähe der Stadt ist zerstört. Die von Panik ergriffenen Einwohner flüchteten auf die Berge. Mehr als zweihundert Personen sind ertrunken. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Newyork, 2. Juni. Nach den bis Mitternacht aus dem Ueberschwemmungsgebiete der Pennsylvanienbahn eingegangenen Nachrichten sind in Johnston mindestens

1500 Personen umgekommen. Den Northfolt-Fluss hinunter schwimmen Theile von Häusern, Scheunen und Bäumen mit hilfeuchenden Menschen. Verschiedene kleinere Dörfer sind völlig zerstört.

Newyork, 2. Juni, abends. Infolge der Ueberschwemmung in Pennsylvanien sind 8- bis 10.000 Personen umgekommen. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollars geschätzt.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. n. tr.	Witt. n. tr.		Witt. n. tr.	Witt. n. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6—	620	Butter pr. Kilo.	—	60
Korn	4 66	4 65	Eier pr. Stück	—	1
Gerste	4 66	5 25	Milch pr. Liter	—	7
Hafer	2 83	3—	Rindfleisch pr. Kilo	—	54
Halbfleisch	—	5 65	Kalbsteck	—	45
Heiden	4 83	4 90	Schweinefleisch	—	50
Hirse	5—	4 90	Schöpfenfleisch	—	32
Ruturuz	5—	5—	Hänel pr. Stück	—	65
Erbsen 100 Kilo	2 85	—	Tauben	—	20
Erbsen pr. Hektolit.	12—	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	223
Erbsen	13—	—	Stroh	—	232
Erbsen	11—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6
Rindschmalz Kilo	—	80	— weiches, »	—	4 20
Schweinefleisch »	—	70	Wein, roth., 100 Lit.	—	28
Speck, frisch, »	—	52	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	64			

Verstorbene.

Den 1. Juni. Albina Bidar, Schuhmachers-Tochter, 17 Mon., Polanastraße 18, Tuberculose.

Den 2. Juni. Antonia Prešern, Eisenbahnwächters-Tochter, 8 J., Rudolfsbahnstraße 5, Scharlach.

Im Spital:

Den 31. Mai. Adam Hampel, Eisenbahnbeamter, 41 J., Meningitis.

Lottoziehungen vom 1. Juni.

Triest:	29	77	39	49	51.
Ung:	59	60	86	71	2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung des Vortages	Witterung des Tages
1.	7 U. Mg.	736.6	22.6	W. schwach	heiter	0 00
	2 » N.	735.4	27.2	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	735.3	21.6	SW. schwach	bewölkt	
2.	7 U. Mg.	734.9	23.0	W. schwach	heiter	17 00
	2 » N.	734.6	20.8	W. schwach	Regen	
	9 » N.	733.1	17.8	W. schwach	bewölkt	

Den 1. heißer Tag, heiter, Abendroth, dann bewölkt, lebhaftes Wetterleuchten in N., um 9 Uhr kurzer Regen. Den 2. schöner Morgen, vor 11 Uhr Gewitter aus SO. mit Hagel, regen und einzelnen Hagelförnern, dann Regen bis nach 2 Uhr, später theilweise Aufklärung, sehr feuchte Luft, Wetterleuchten in SW. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 23.8° und 20.2°, beziehungsweise um 6.7° und 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kofingasse 4. (2131) 52—5

Friedrich von Raub

I. I. Telegraphen-Ingenieurs

welcher heute den 2. Juni früh nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag den 4. Juni nachmittags um 4 Uhr im Trauerhause in Schischla Nr. 66 feierlichst eingeseget und Johann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph zur letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 2. Juni 1889.

Karl von Raub, I. I. Lieutenant im 22. Infanterie-Regimente; Friedrich, Gustav, Johann von Raub, Söhne. — Pia von Raub, Tochter. — Anton von Raub, Privatier; Hans von Raub, I. I. Major, Brüder. — Theresia von Raub, Schwester. — Josefine von Raub, Br. Marie von Raub, Schwägerinnen.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner

Course an der Wiener Börse vom 1. Juni 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Gold	Barre	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. EM.).			Gold	Barre	Deferr. Nordwestbahn			Gold	Barre	Länderbank, öst. 200 fl. G.			Gold	Barre	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber			Gold	Barre
5% einheitliche Rente in Noten			85 45	85 65	5% galizische			105 30	106	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
1864er 4% Staatsloose 250 fl.			85 70	85 90	5% mährische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
1864er 5% Staatsloose 500 fl.			135 50	136 50	5% Krain und Küstenland			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
1864er 5% Staatsloose 100 fl.			143	143 50	5% niederösterreichische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
1864er 5% Staatsloose 100 fl.			146	147	5% steirische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Dom.-Pfänd. à 120 fl.			150 20	150 80	5% kroatische und slavonische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			109 40	109 60	5% siebenbürgische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
Deferr. Rentenrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% Temeser Banat			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			191 40			
5% Def. Goldrente, steuerfrei			160 50	160 70	5% ungarische			109 75	110 75	108			108 50	228			228 40	190 93			19			